

MDR Aktuell – Kekulé's Gesundheits-Kompass

Donnerstag, 25. April 2024
#45

Jan Kröger, Moderator

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Alexander S. Kekulé, Experte

Bis 2021 Professor für Medizinische Mikrobiologie Virologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Direktor des Instituts für Biologische Sicherheitsforschung in Halle

Donnerstag, 25. April 2024

- Doping im Sport: Ein krankes System

Das ist das Thema in der 45. Folge von Kekulé's Gesundheits-Kompass. Wie immer werbefrei in der App, der ARD-Audiothek und überall dort, wo es sonst noch Podcasts gibt.

MDR aktuell – Kekulé's Gesundheits-Kompass

Jan Kröger

Wer sportlich besser werden will, sollte erst mal gut trainieren. Durch eine bewusste Ernährung lässt sich auch was erreichen. Und dann gibt es medizinische Möglichkeiten, ein paar erlaubte und viele unerlaubte. Der Gedanke daran dürfte genauso alt sein wie der Leistungssport selber. In diesen Tagen lenkt eine ARD-Dokumentation den Blick auf mögliche Dopingpraktiken in China. Das ist der Anlass für unser Thema heute in Kekulé's Gesundheits-Kompass. Wie immer werbefrei in der App der ARD Audiothek und überall dort, wo es sonst noch Podcasts gibt.

Ich bin Jan Kröger, Reporter und Moderator bei MDR aktuell. Alle 14 Tage, immer donnerstags, sprechen wir mit dem Arzt und Wissenschaftler Professor Alexander Kekulé. Wir liefern Schwerpunkte zu aktuellen Gesundheitsfragen und gehen auf ihre Themenwünsche ein. Hallo Herr Kekulé

Alexander Kekulé

Guten Tag, Herr Kröger!

Jan Kröger

Herr Kekulé, unser Thema heute lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Doping nämlich.

Zu Anfang möchte ich sie einmal fragen: in Ihrem medizinischen und auch publizistischen Leben, welche Berührungspunkte hatten sie bisher damit?

Alexander Kekulé

Ach, Doping kommt ja immer mal wieder vor. Ich habe elf Jahre lang eine Kolumne für den Tagesspiegel geschrieben, „Was Wissen schafft“ hieß die, und da kam gefühlt einmal im Jahr irgendein Dopingskandal von deutschen Sportlern, dann die Tour de France. Und da hat sich ja auch sehr viel getan im Lauf der Jahre. Früher war man relativ hilflos, inzwischen sind die Dopinglabore besser ausgestattet. Dann gab es Substanzen wie EPO, wenn man sich daran noch erinnert, bei der Tour de France zum Beispiel gab es irgendwelche spanischen Ärzte, die da die Athleten versorgt haben. Also das waren immer wieder neue Skandale, neue Entwicklungen, die Technik ist sozusagen dann so ein bisschen den Dopern hinterher gehumpelt. Ich habe auch mal ein Gutachten gemacht für den Deutschen Bundestag, wo es um Gendoping ging, vor langer Zeit, also das ist ein Thema. Was für einen Biochemiker, ich habe ja auch Biochemie studiert, doch durchaus, sage ich mal, interessant ist.

Jan Kröger

Und interessant ist auch der Anlass, weshalb wir heute über Doping sprechen. Auf die Fragen oder die Themen, die sie eben genannt haben, wollen wir gegen Ende unserer heutigen Folge kommen. Wir schauen jetzt aber erst einmal auf den aktuellen Fall, denn den zeichnet schon so einiges aus. Eine ARD-Dokumentation „Geheimsache Doping - die Akte China“ aus der ARD-Dopingredaktion, lässt sich auch in der ARD-Mediathek anschauen. Die wirft eben ein Schlaglicht auf mögliche Dopingpraktiken in der Volksrepublik in China. Und wir müssen wahrscheinlich erst einmal rekapitulieren, was genau dort passiert ist. Ich fange mal an mit den Olympischen Sommerspielen. 2021 fanden die statt in Tokio, und einige Monate vorher sind bei einem chinesischen Ausscheidungswettkampf insgesamt 23 Sportler mit auffälligen Werten, ja, festgestellt worden. Drei von ihnen wurden später, wenige Monate später, Olympiasieger. Und zwar, diese 23 Sportler sind alle aufgefallen mit demselben Mittel, Trimetazidin. Bevor wir jetzt erstmal

dazu kommen, zu dieser spektakulären Zahl an 23 Sportlern, schauen wir vielleicht erst einmal auf das Mittel Trimetazidin. Was hat es damit auf sich?

03:12

Alexander Kekulé

Ja, das ist ein klassisches Dopingmittel, was seit einigen Jahren auf der schwarzen Liste sozusagen steht. Da gibt es ja die Welt-Anti-Doping-Agentur WADA, die sich um so etwas kümmert. Und da gibt es Substanzen, wo man Grenzwerte hat. Also wo man sagt naja, so bis zum gewissen Level ist das zulässig, weil es vielleicht auch, sage ich mal, bei Hormonen trifft das zu, eigene Hormone sein können oder Ähnliches, oder weil es keinen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit hat. Und es gibt aber auch Substanzen und dazu gehört dieses Trimetazidin, die sind sozusagen absolut Nullgrenze. Also die darf man absolut nicht nachweisen, weil das reine Medikamente sind. Trimetazidin wird ursprünglich verschrieben, bei Angina pectoris, also wenn das Herz nicht mehr so richtig tut. Das verbessert die Stoffwechsellistung des Herzens. Das Herz braucht dann weniger Sauerstoff. Wie das ganz genau funktioniert, weiß man interessanterweise gar nicht. Aber es ist auf jeden Fall so, dass Angina pectoris Patienten den Vorteil haben, dass also die Herzleistung besser wird und sozusagen der Energieverbrauch besser wird. Das Herz verbraucht dann mehr Glukose statt Fetten und dadurch, dass beim Fettverbrauch mehr Sauerstoff benötigt wird, ist das also eine energetisch günstigere Variante. Bei so einem reinen Wettkampf, also im Wettkampf selber, wenn man es nur da nehmen würde, bringt es jetzt nicht so viel, abgesehen davon, dass es sehr, sehr leicht nachzuweisen ist. Es ist aber bei Sportlern gerade bei Schwimmern und anderen, die so einen Ausdauersport trainieren müssen, sehr beliebt als Trainingsmittel, als Dopingmittel während des Trainings. Das kann man sich vorstellen, wenn Sie so als Schwimmer ihren Stil perfektionieren müssen, damit Sie immer schneller werden und auch Muskeln aufbauen, irgendeinen Körper anpassen müssen an diesen Sport. Dann kommt es natürlich auf die Trainingseinheiten, dass Sie möglichst lange und viel trainieren können. Und dieses Trimetazidin, TMZ wird das immer abgekürzt,

können wir vielleicht hier auch so machen, dann ist es nicht so ein Zungenbrecher.

Jan Kröger

Können wir gerne machen, auch wenn ich fleißig geübt habe.

Alexander Kekulé

Dieses TMZ, wie die Doping-Leute das nennen, das führt eben dazu, dass Sie quasi später Muskelkater kriegen. Also diese Ansäuerung der Muskeln passiert später, und man kann einfach länger und ausdauernder trainieren. Man fühlt sich nach dem Training auch fitter, sodass das, wenn ich jetzt aus einer Dopingperspektive spreche, auch zum Beispiel bei jüngeren Sportlern beliebt ist, weil, wenn sie da 15-Jährige, das sind ja zum Teil sehr junge Menschen, trainieren, die sagen dann „Ne, ich mag nicht mehr, das ist so anstrengend. Ich will jetzt wieder nach Hause und ferngucken“, und wenn Sie denen so etwas vorher geben, dann trainieren die einfach auch gerne länger fühlen, sich fitter. Deshalb ist es ganz klar ein Dopingmittel, insbesondere für die Trainingsphase bei solchen Sportarten.

Jan Kröger

TMZ hat ja auch tatsächlich einige Dopinggeschichten geschrieben in den letzten Jahren. Sie sprachen eben auch jüngere Sportler an. Die, ich glaube damals war sie 15, russische Eiskunstläuferin Kamila Walijewa. Die wurde rund um die Olympischen Winterspiele 2022 mit diesem Mittel positiv getestet. Auch ein chinesischer Schwimmer, auch Olympiasieger Sun Yang heißt er, ist glaube ich bis heute noch gesperrt wegen eines Anti-Doping Vergehens. Auch bei dem wurde TMZ man nachgewiesen, in den letzten Jahren. Beim Fall der russischen Eiskunstläuferin, da sind wir vielleicht auch schon bei einem sehr spannenden Punkt. Der kommt auch immer wieder vor in der Geschichte von Doping im Sport, nämlich die Erklärungen, die dann abgeliefert werden, weshalb dieses Mittel da nachgewiesen wurde. Die hatte gesagt, sie habe aus demselben Glas getrunken wie ihr Großvater, und der nehme dieses Medikament. Nun können wir sicherlich nicht in die Wohnung dort reinschauen, aber wie schauen Sie auf diese und auch andersartige Erklärungen im Zusammenhang mit Dopingfällen?

07:05

Alexander Kekulé

Die kommen praktisch immer, muss man sagen, das ist ja für so einen Berufssportler, für so einen Leistungssportler, ist es ja eine Katastrophe. Da überhaupt öffentlich, dann so dargestellt zu werden, häufig im unmittelbaren Zusammenhang mit Wettbewerben, wo man sich ja auch dann auf den Wettbewerb konzentrieren muss. Und das muss man schon so sehen, dass ist für so jemanden ganz, ganz fürchterlich. Dann gibt er eine Urinprobe ab, und es wird irgendetwas nachgewiesen. Oder die Labore behaupten, sie hätten was nachgewiesen. Aus Sicht des Sportlers, ja, die brauchen dann eine Begründung, da gibt es immer so zwei Möglichkeiten, was man ziehen kann. Die eine ist, man ruft nach der B-Probe, das hat der eine oder andere vielleicht schon mal gehört, insbesondere bei Urinproben ist es so, dass man in ein Gefäß pinkeln muss, unter Aufsicht oder unter Kontrolle, sage ich mal, so direkt daneben steht da niemand, aber man geht in eine Kabine Reihen mit genau nummerierten Fläschchen, die man da dabei hat. Und dann gibt man diese Probe in zwei Röhrchen hinterher. Das machen die Sportler zum Teil selbst. Also man füllt es ab in ein Röhrchen A und ein Röhrchen B und eins von beiden, diese B-Probe, das wird also sofort zugemacht, versiegelt und nicht wieder aufgemacht und eigentlich gar nicht benutzt, das wird meistens eingefroren und liegt dann als Reserve. Und wenn irgendwie ein Laborfehler passiert ist oder insbesondere auch eine Verwechslung von Proben passiert ist, dann kann der Sportler oder auch die Sport-Agentur oder die Anti-Doping-Agentur, die kann eben dann sagen, „wir wollen gern, dass die B-Probe untersucht wird als mögliche Entlastung“. Das hat die Frau Walijewa in dem Fall gar nicht verlangt, sondern die hat von Anfang an gesagt, „ne, ich habe das durch meinen Opa bekommen“. Die war ja minderjährig, also ihre Anwälte haben das gesagt, und man kann sich das schon so vorstellen, wie das dann läuft. Also sie hält natürlich klugerweise den Mund, die anderen argumentieren. Warum kommt immer irgendwie so eine Erklärung, „äh, ich habe das aus Versehen bekommen“? Das ist der Welt-Anti-Doping-

Code, um den es da geht, dem diese ganzen Länder, die bei Olympiaden mitmachen und so weiter, zugestimmt haben oder wahrscheinlich auch zustimmen müssen. Und da heißt es, es gibt mehrere Stufen, also die erste Stufe ist, dass man überhaupt im Labor irgendetwas Nachweist, ja, also einen unerlaubten Nachweis von irgendetwas. Das gilt natürlich noch nicht als Doping, sondern das ist einfach nur ein positiver Befund von irgendetwas. Und nächste Stufe ist die Frage, war das dann ein Verstoß gegen die Dopingregeln, in dem Sinn, dass jemand was im Blut hatte, was er nicht haben dürfte? Das würde man dann natürlich bei jemandem wie der Frau Walijewa oder auch bei diesen, theoretisch, bei diesen Athleten jetzt aus China, bei den Schwimmern, würde man das immer bejahen. Und dann ist die nächste Frage, ist das möglicherweise ein Fall von absoluter Schuldlosigkeit? Also „no fault or negligence“ heißt das. Also das heißt, dass man also weder eine Schuld hat, noch sozusagen durch Nachlässigkeit irgendwie das verursacht hat, also auch nicht fahrlässig quasi, würde man sagen. Und an der Stelle ist, wenn Sie so wollen, der einzige Ausweg für so einen Sportler, sich daraus zu quatschen, dann muss er eben wirklich beweisen, und dummerweise ist da eine Beweislastumkehr, das wird oft diskutiert, ob das fair ist oder nicht, aber man sagt einfach, das sind ja Profis, wenn die da was im Blut haben oder im Urin, dann müssen die beweisen, dass sie sich das aus Versehen woanders geholt haben. Und ja, wenn es Medikamente sind, dann muss eben der Großvater erhalten in dem Fall. Bei der Frau Walijewa hat man das nicht geglaubt. Ja, das war ja so, dass das gleiche ARD-Team, der Hajo Seppelt von der ARD ist das, der ja ein Star ist unter den Anti-Doping Journalisten, der hat ja 2014 war das, meine ich, dieses russische Staatsdoping, aufgedeckt in einer spektakulären Aktion, das hat dann weltweit Konsequenzen gehabt, und viele wissen vielleicht noch das, ja, zum Beispiel in Peking dann die die Russen ja angetreten sind unter ROC und nicht unter Russland, also russisches Olympisches Komitee. Weil man wegen dieser, hauptsächlich wegen dieser Dopingskandale eben, oder unter anderem wegen dieser Dopingskandale, sage ich mal, den Russen da die Teilnahme dann nicht mehr erlaubt hat. Im Nachgang dazu war es

natürlich relativ naheliegend zu sagen, die Lügen möglicherweise oder ihre Anwälte lügen, wenn sie sagen, das kam von dem Opa. Die internationale Anti-Doping-Agentur WADA hat gesagt, ne, was uns da von den Russen aufgetischt wird, auch von der russischen Nationalen Anti-Doping-Agentur, die heißt RUSADA, ja, die haben gesagt ne, also diese Erklärung mit dem Opa ist plausibel. Und dann hat die WADA aber gesagt, das glauben wir nicht, das wollen wir nicht akzeptieren und ist vor den Internationalen Sportgerichtshof gezogen. CAS heißt der ja und haben also gesagt, also wir wollen also, dass die gesperrt wird und da seine Strafe verhängt wird. Und das ist deshalb interessant, weil diese Strafe ist ja dann jetzt erst gerade eben im Januar 2024 endgültig verhängt worden vom CAS, die ist für vier Jahre gesperrt worden. Daran sieht man, wie lange das Ganze dauert. Und dieser ganze Prozess, den ich jetzt noch einmal aufgemacht habe, den wahrscheinlich die meisten Sportbegeisterten besser kennen als ich, dieser Prozess spielt natürlich auch eine Rolle, wenn wir jetzt auf diese Fälle aus China schauen.

12:35

Jan Kröger

Genau da sind zwei Sachen für mich besonders auffallend. Einmal dieser Prozess rund um die Welt-Anti-Doping-Agentur, zu dem kommen wir gleich. Das andere, das hatte ich auch schon angedeutet, was das jetzt natürlich von, zum Beispiel dem Fall Walijewa, unterscheidet, ist, dass es um 23 Sportler gleichzeitig ging. Da müssen wir mal auf den Verlauf schauen. Also Anfang 2021 werden diese positiven Proben festgestellt, aufgenommen werden sie von der chinesischen Anti-Doping-Agentur, die aber die Fälle erst mal gar nicht an die Welt-Anti-Doping-Agentur meldet. Stattdessen gibt es fast zwei Monate später eine Untersuchung in China. Und dort werden dann im Hotel, in dem sich diese Sportler aufgehalten haben, an mehreren Stellen TMZ-Funde gemacht. Im Dunstabzug der Küche, in Gewürzcontainern und auch im Abfluss beispielsweise. Die Umstände dieser Untersuchung, die sind allein schon einmal ein Thema wert. Schauen wir aber vielleicht erst mal darauf, ob diese Erklärung überhaupt plausibel ist. Wie haben Sie die aufgenommen?

Alexander Kekulé

Naja, also Sie stehen also jetzt mit der Maske im Gesicht und der Pistole in der Hand vor der Bank und haben in einer Hand das Geld, was aus der Bank gestohlen wurde und die Alarmanlage schrillt laut. Und jetzt kommt ein Polizist; also die WADA, und sagt, „He, he, he! Was hast du denn da gemacht?“ Jetzt muss Ihnen natürlich irgendeine gute Erklärung einfallen. Ja, ich denke jetzt nicht weiter über den Mann vor der Bank nach. Der könnte natürlich sagen, „Ich komme von einem Maskenball und das Geld hat mir gerade ein Passant in die Hand gedrückt, und ich weiß auch nicht, was hier passiert ist“. Bei diesen möglichen Ausreden, wenn man 23 positive Athleten findet, das ist dann sehr, sehr begrenzt bei der WADA, weil man eigentlich die sofort sperren muss. Also die Regularien sind so, die werden vorläufig suspendiert, wie das heißt, bis dann weiter ermittelt wurde. Und der Fall muss vor allem natürlich auch kommuniziert werden. Das ist ja ganz wichtig. Also irgendwie drakonisch, aber ist halt so die Regel, weil man anders mit diesem ganzen Doping nicht mehr zurechtgekommen ist. Ich muss sagen, mir wäre auch keine andere Erklärung eingefallen, als dass das irgendwie bei denen im Essen gewesen ist, weil die waren halt alle im gleichen Hotel. Und dann müssen sie sagen ja, okay, also das muss irgendetwas im Hotel gewesen sein. Über die Atemluft, über die Klimaanlage wird sowas nicht verteilt. Also müsste so einem Herzpatienten quasi beim Kochen irgendwie so zwischen zwei Angina pectoris Anfällen ausversehen eine Tablette in den Topf gefallen sein. Und simsalabim, hat eben dann zweieinhalb Monate nach dem eigentlichen Dopingnachweis oder nach dieser Probenahme, die war Anfang Januar, dann haben sie ein Team hingeschickt, von so einer, das heißt Public Security Services, auf Englisch übersetzt, ein deutsches Wort habe ich dafür nicht gefunden, also öffentliche Sicherheitspolizei oder so, dass ist so eine Art, na nicht Stasi, aber so eine spezielle Polizei, die eben auch Geheimdienstartige Befugnisse hat in China. Die haben sie da reingeschickt in die Küche und die haben da eben unter Ausschluss der Öffentlichkeit über zwei Monate nach dem eigentlichen Ereignis angeblich dann in der Küche Spuren von diesen TMZ gefunden. Und zwar überall. Ja, also das war

dann am Gewürzcontainer dran, an so einem Abzug über einem Kochtopf und im Abfluss auch noch. Und da haben sie gesagt, ja, das ist natürlich jetzt Smoking Gun, das ist also hier sozusagen der Beweis, der rauchende Colt, das also das aus der Küche kam. Warum der Colt zweieinhalb Monate nach der eigentlichen möglichen Kontamination dieser Athleten immer noch rauchte ist ein bisschen komisch aus, aus biochemischer Sicht. Man muss sich das so vorstellen. Das war mitten in der Corona-Zeit. Ja, also, da war also alles supersauber, alles super abgesperrt, die Chinesen hatten ja sehr strenge Regularien. Das war auch ein Grund, warum die Proben solange nicht untersucht wurden, weil die mussten damals mindestens zwei Wochen eingefroren werden, um festzustellen, ob die Sportler vielleicht Covid positiv waren, damit also in dem Labor sich niemanden anstecken kann. Was ich, ehrlich gesagt, ein bisschen albern finde, aber das war angeblich die Regel in China, darum hätte es, solange dauert. Naja und dann ist halt schon die Frage so eine Substanz, die finden sie dann zweieinhalb Monate später immer noch, obwohl da echt geputzt wird wie bei den Weltmeistern. Das ist ein total schickes Hotel, also natürlich, das sind ja Stars, die da untergebracht wurden, die absoluten Topleute der chinesischen Schwimmsportler. Und dass man da so ein Sautall in der Küche hatte, dass man dieses Mittel dann Monate später noch findet... Also beim ganz normalen Strafprozess kämen Sie damit wahrscheinlich, wenn Sie Sachverständige laden würden und so weiter nicht durch als Ausrede. Aber der WADA hat das genügt.

17:33

Jan Kröger

Ich verweise da vielleicht noch einmal auf die Dokumentation. Dort wird ja auch mit dem Pharmakologen Fritz Sörgel, auch so ein Name der vielen bekannt ist, die sich seit Jahren mit Doping-Berichterstattung befassen. Der wird ja genau dazu befragt, untersucht der diese These auch, das kann man sich auch dort ansehen. Jetzt schauen wir aber mal auf die Rolle der Welt-Anti-Doping-Agentur. Denn, das muss man eben auch dazu sagen, es gibt genau zwei Lesarten zu diesem Fall und da haben wir die eine Lesart in der ARD-Dokumentation. Aber dann haben wir eben die Lesart der Welt-Anti-

Doping-Agentur, die kann man eigentlich so zusammenfassen: das System hat funktioniert. Nämlich, wir haben unschuldige Sportler vor einer Sperre bewahrt. Und die Argumente der Welt-Anti-Doping-Agentur, die möchten wir nun im Folgenden doch einmal näher beleuchten. Am Montag haben hochrangige Vertreter der WADA eine Pressekonferenz gegeben und haben sich auch den Fragen internationaler Journalisten gestellt. Das erste Argument ist anders als eben bei anderen Fällen, auch in Zusammenhang mit TMZ, war es aufgrund dieser ganz besonderen Lage mit dem Lockdown in China nicht möglich für die WADA, eine eigene Untersuchung durchzuführen. Ist es rein diese Situation des Lockdowns? Haben wir einen absoluten Sonderfall, der jetzt nur einmal und nie wieder im Dopingsystem im Sport aufkommen wird?

Alexander Kekulé

Habe ich nicht nachvollziehen können, muss ich ganz ehrlich sagen. Es ist ja so, Corona ist ja an allem schuld, wenn Sie heute irgendwo verspätet Antwort kriegen von irgendeiner Hotline oder so was, dann heißt es, aufgrund der besonderen Umstände dauert es länger, das Band haben, die noch seit Corona laufen, und irgendwie ist es immer eine super Ausrede. Und natürlich wurde das sowohl in der Pressekonferenz, als auch in anderen Statements mehrmals erwähnt. Man muss übrigens sagen, das war die Recherche eines ARD-Teams, Hajo Seppelt und seine Leute, aber auch der New York Times. Und die haben unabhängig voneinander das gemacht. Und man muss fairerweise sagen, dass international gesehen natürlich viele eher auf die New York Times schauen als Quelle von dem Ganzen. Es wird immer beides erwähnt, aber interessant ist eben, dass Journalisten, investigative Journalisten unabhängig voneinander zum gleichen Ergebnis gekommen sind und sich dann auf der Endstrecke offensichtlich abgestimmt haben, wann sie das Ganze publizieren, das ist am gleichen Wochenende bei uns in der ARD gelaufen und in New York in der Times quasi veröffentlicht worden. Man muss jetzt in so einer Situation überlegen, was ist überhaupt der Vorwurf und was hat das mit Corona zu tun? Also erstmal Corona. Aus meiner Sicht hat es überhaupt nichts damit zu tun. Es gibt dieses eine kleine

Detail, dass eben die Proben eingefroren waren und erst nach 14 Tagen untersucht werden durften. Das erklärt, warum die eigentlichen positiven Samples, die positiven Nachweise, erst relativ spät waren. Also die CHINADA, die chinesische Anti-Doping-Agentur hat am 15. März die Ergebnisse in das internationale System eingegeben, da gibt es so ein EDV-System, ADAMS heißt das, von der WADA, und da haben die das am 15. März eingegeben, und die Proben wurden aber genommen zwischen dem 1. und dem 3. Januar. Da muss man sagen, okay, das ist also ganz schön lang, also über drei Monate, wenn ich das jetzt so richtig sehe. Die WADA hatte auch die Ausnahmegegenehmigung gemacht in der Zeit, dass man bis zu einem Monat lang die Proben einfrieren darf und da ist, sozusagen für die Chinesen also alles in Ordnung und auch die WADA-Juristen sagen, das war innerhalb des Möglichen, sage ich mal, so lange zu warten. Weil angeblich das auch so lange dauert entschuldigen sie jetzt, also bei der Pressekonferenz haben sie also ganz massiv das chinesische Labor in Peking entschuldigt und gesagt ja, man müsste eben auch nachweisen, dass dann nicht irgendwelche anderen Mittel aus Versehen nachgewiesen wurden. Das TMZ hat die Besonderheit, dass das biochemisch bei dieser Methode, mit der man es untersucht, so ähnlich reagiert wie ein bekanntes Migränemittel. Da ist natürlich dann auch Standard gewesen, dass man auf jeden Fall sicherstellen muss, dass man nicht aus Versehen dieses Migränemittel nachgewiesen hat. Wobei ich sagen muss, 23 Leute alle zugleich plötzlich Migräne, wäre auch ein bisschen komisch. Aber ja, das sind halt immer Ausreden, die man ziehen kann an so einer Stelle. Deshalb hat es ein bisschen länger gedauert, bis man den Test hatte, bis man das der WADA gemeldet hat. Da würde ich mal sagen, geschenkt. Weil man muss sich das so vorstellen, da ist ein Wettbewerb und typischerweise werden bei solchen Wettbewerben dann die Leute, die die Medaillen oder die besten Plätze belegt haben, die werden typischerweise getestet, ist ja klar. Wer auch getestet wird, da gibt es übrigens auch Standards der WADA, wie das zu machen ist, wer auch getestet wird, sind typischerweise Sportler, die im internationalen Rampenlicht stehen. Also die

internationalen Profis, Spitzensportler, die später eben dann zu Olympia gehen oder so. So dass man sagen muss diese Auswahl, das jetzt gerade diejenigen getestet wurden, die eben dann auch für Tokio eine Chance hatten, das ist naheliegend. Und da kommt es dann nicht darauf an, ob das vier Wochen oder sechs Wochen später ist, weil der Wettbewerb ist ja dann sowieso vorbei. Also diese Tests sind ja nicht dafür gedacht, dass man dann sofort aus dem Labor wieder ins Schwimmstadion rüberläuft und sagt, „Du, komm aus dem Wasser, für dich ist hier Schluss!“, sondern das wird alles typischerweise hinterher entschieden. Die Sportler selber haben auch die Möglichkeit, dann zu widersprechen. Dann wird eben diese B-Probe noch einmal aufgemacht, und es dauert dann, und im allerschlimmsten Fall können sie eben vors Internationale Sportgericht gehen, was dann ein Jahr später oder zwischen sechs und zwölf Monate typischerweise, später irgendwann mal entscheidet. Das heißt also, da würde ich jetzt mal sagen, diese von der WADA ständig wiederholte Ausrede ja, das waren Sonderbedingungen bei Corona, die gilt für mich hier nicht, weil es darauf gar nicht ankam, ob das bisschen länger war. Und es ist auch nicht vorgesehen, muss man vielleicht erklären, dass die WADA als internationale Organisation dann quasi da zu Ross mit der Kavallerie einreitet in Peking und da alles beschlagnahmt oder irgendwie kontrolliert, was die im Labor machen, sondern das ist ein akkreditiertes, von der WADA akkreditiertes, Labor in Peking. Also das ist ein Labor, wo die wahnsinnig strenge Vorschriften einhalten müssen, damit die quasi diese Akkreditierung nicht verlieren. In Russland hat man einem anderen Labor mal die Akkreditierung entzogen, meines Wissens. Und es ist so, dass das eigentlich reicht. Ja, die müssen jede Probe, die eingeht, eigentlich sofort ins System eingeben. Die müssen die so nummerieren, dass keine Proben verloren gehen können. Und die haben wenig Möglichkeiten, an der Stelle zu schummeln. Und da kommen natürlich gelegentlich auch WADA-Leute vorbei bei diesen akkreditierten Laboren und schauen so grundsätzlich, ob da alles richtig ist. Aber sozusagen dann einen Monat nach so einem Wettbewerb, wenn da alles schon wieder abgebaut ist, irgendwelche Leute von der WADA in Kanada quasi dahin zu schicken, die da was

kontrollieren sollen, das wäre auch außerhalb von Corona definitiv keine der üblichen Maßnahmen gewesen.

24:44

Jan Kröger

Auf dieser Pressekonferenz hat die WADA aber auch noch andere Argumente präsentiert, die jetzt ein bisschen mehr ins Detail gehen, dieses Falles. Hauptsächlich geäußert hat sich der Justiziar der Welt-Anti-Doping-Agentur Ross Wenzel, und wir hören mal in einige der Aussagen herein und versuchen, diese einzelnen Argumente mal aufzunehmen. Kommen wir mal auf das erste, es werden jetzt jeweils englischsprachige Töne sein, die wir danach natürlich kurz übersetzen.

Ross Wenzel

The first is, that we were of course dealing with 28 positives, 23 athletes, from different regions of China, different coaches, different swimming-clubs. All of those athletes were in the same place at the same time, when the positives arose.

Jan Kröger

Soweit also Ross Wenzel zum ersten Mal. Übersetzt heißt es also: „Wir hatten 28 positive Proben von 23 Sportlern.“ Und das Argument, dass er jetzt aufführt, das ist jetzt auch erst einmal etwas, was ein Laie vielleicht äußern könnte: Die kommen doch überall her aus China, diese Sportler. Aber sind nun alle plötzlich im selben Hotel, und erst da werden sie positiv. Und in einem späteren Statement sagt Ross Wenzel auch noch, Sportler, die in anderen Hotels untergebracht wurden, sind eben nicht positiv gewesen. Erstes Indiz also für die Unschuld dieser Sportler, so die These.

Alexander Kekulé

Ähm, ja, also das ist genau ein Standbein der WADA-Argumentation. Da muss man natürlich dazusagen, ja, das gelte dann, wenn man davon ausgehen würde, dass China ein Land ist, was definitiv nicht, so wie Russland, wo man das ja gerade gezeigt hat, irgendwie staatlich, allgemein übliches oder sogar organisiertes, sagen wir mal staatlich toleriertes, Doping haben kann. Also da steht sozusagen die, letztlich ja die Hypothese im Raum, bei dem Ganzen, die sich die sich aufdrängt. Darum habe ich das

Beispiel mit dem Bankräuber gesagt, die Hypothese steht im Raum, dass es in China Staatsdoping gibt, so ähnlich wie in Russland oder zumindest in diesem Fall vielleicht so etwas gab. Mit Blick auf die Tokio Olympics, die unmittelbar bevorstanden, dass das genau dieses Team für Tokio quasi war, was man natürlich auf keinen Fall abschließen wollte. Und man muss auch im Auge haben, dass China natürlich zu der Zeit ja schon in den Vorbereitungen war natürlich für die Winterolympiade in Peking, die dann im Februar 2022 war. Das heißt also, die waren schon im Olympia-Fieber und hätten so etwas absolut nicht brauchen können. Und wenn man jetzt ausschließt, dass es in China quasi irgendwie allgemein Doping gibt. Oder andersherum gesagt, dass eben doch viele Vereine, sofern dort für die Olympiade, also international qualifizierte Sportler vorhanden sind... Wenn man ausschließt, dass diese Vereine möglicherweise in größerer Zahl dieses TMZ verwenden, dann stimmt das Argument von Ross Wenzel. Ich frage mich nur, mit welchem Optimismus er das grundsätzlich ausschließt, ja, dass er sagt, das kann gar nicht sein, dass die in verschiedenen Sportvereinen ihre Topleute mit dem gleichen Mittel gedopt haben. Praktisch gesehen ist es so, wenn so was unter den Dopingärzten, das sind ja Ärzte, die so was machen, die Sportler sind aus meiner Sicht irgendwie auch arme Schweine in so einer Situation, die das über sich ergehen lassen. Klar holen Sie die Medaillen hinterher, sie haben großen Erfolg, aber es ist letztlich ein Apparat, der ja meistens hinter so einem Doping steht. Und wenn es eben so üblich ist, TMZ im Training zu verwenden und man der Meinung ist, dass das was bringt, dann wird es natürlich bei allen verwendet. Ich meine die Sportler selber wissen das ja, ist ja nicht so, dass sie das nicht mitkriegen. Und jetzt stellen Sie sich vor, die treffen sich da alle in dem schönen Hotel und der eine sagt, „Ich habe da dieses super Mittelchen, das kriege ich immer beim Training, da geht es mir viel besser“, und andere sagt, „Ah, wieso ich nicht? Und jetzt müssen wir hier gegeneinander antreten“. Also das würde ja nicht funktionieren. Das heißt also eigentlich, wenn man daran denkt, dass das eben nicht so Einzelfälle sind, die irgendwie Sportler so heimlich an der Apotheke erledigen, sondern wenn es irgendwie organisiert

und professionell gemacht ist und ich glaube heutzutage, im 21. Jahrhundert und nach den Russland-Fällen kann man nur von sowas, wenn man annimmt, dass es Doping war, ausgehen, dann ist das Argument von Ross Wenzel total, sage ich mal so, blauäugig. Oder andersherum gesagt, da stellt er sich dumm. Ganz anders kann man es nicht sagen. Wenn das so tut, als könnte es kein allgemein organisiertes Doping in China geben. Also natürlich können die alle TMZ positiv gewesen sein, auch wenn sie aus verschiedenen Vereinen aus verschiedenen Regionen kamen. Dann hat er das zweite ja gesagt, Sie haben es wiedergegeben, ich glaube, in dem Statement war es jetzt gerade nicht drinnen. Die waren ja alle in einem Hotel. Also ja, es gab da wohl mehrere Hotels in dieser Stadt und da muss man sagen, die Stadt heißt Shijiazhuang, er das mal googeln will, also das ist eine Großstadt, die so eben südwestlich von Peking ist, vielleicht 300 Kilometer und gehört zur Hebei zur Provinz Hebei, ist die Provinzhauptstadt von Hebei, weiß nicht über 10 Millionen Einwohner, wie meistens diese Neben-Städte in China so sind. Die waren natürlich dort in einem sehr guten Hotel. Und jetzt ist die Frage: waren vielleicht die Spitzensportler, die im internationalen Kader sind, alle im gleichen Hotel untergebracht, weil es das bessere Hotel ist, weil die Vereine irgendwie bessere Beziehungen haben, weil diese Leute sich ja auch kennen und dann gemeinsam, oder viele davon, nach Tokio fahren sollen? Das ist nicht völlig abwegig, dass man sozusagen den gedopten Kader in einem Hotel alle zusammen hatte. Vielleicht auch deshalb, wenn man jetzt ganz kriminell denkt, ich will ja niemandem was unterstellen, aber man muss ja hier Hypothesen machen, dann ist es natürlich auch so. Es geht um die Dopingkontrollen, es geht darum, dass zum richtigen Zeitpunkt, da die Urin Proben abgegeben werden und so weiter. Das ist ja immer ein Riesenthema bei solchen Wettkämpfen. Und wenn man da die Kandidaten, die man sozusagen unter besonderer Obhut hat, gemeinsam an einem Platz hat, dann macht das logistisch natürlich vieles einfacher. Das heißt, es gebe tausend Erklärungen, warum die eben in dem Hotel waren. Und es kommt ja auch ein bisschen statistisch, das ist ja ein statistisches Argument, was Herr Wenzel hier verwendet, es kommt ein bisschen

darauf an, wie viele Athleten waren denn dann überhaupt in den anderen Hotels? Und da ist es ja so, also insgesamt waren es etwas über 200 Teilnehmer bei diesem nationalen Ereignis, was da Neujahr 2021 in Shijiazhuang stattgefunden hat, und 39 von denen wurden nur getestet. Also 39 wurden überhaupt nur untersucht. Warum? Weil das eben die Medaillengewinner waren, die Spitzenleute, die internationalen. Das ist so üblich. Man testet da nicht alle. So, und von diesen 39, die getestet wurden, wurden insgesamt ungefähr 60 Proben genommen, das ist üblich, dass man manchmal an mehreren Tagen das macht. Da waren also insgesamt, von diesen 39 waren also 23 Athleten positiv, 60 Prozent. Und dann sagen sie ja okay, offensichtlich, die anderen paar, die da noch übrig sind, die waren in anderen Hotels. Wie viele Hotels waren es überhaupt? Ist die Frage. Ist es vielleicht noch ein anderes Hotel gewesen oder Ähnliches? Und da kommt jetzt etwas, was für mich, wenn Sie so wollen, kriminologisch nicht ganz nachvollziehbar ist. Die WADA stützt ganz zentral, Sie haben es richtig wiedergegeben aus der Pressekonferenz, ihre Entscheidung, dass sie sich hinter die CHINADA stellt. Und dann hat ein Journalist gefragt, ja, wie viele Sportler waren in den anderen Hotels untergebracht? Und wie viele Hotels waren es denn sonst? Und keiner der Topleute, die da saßen, und das war wirklich die Führungsriege der WADA, kannte die Zahlen. Also, wenn ich mich darauf stütze und sage, das war so eindeutig statistisch, dass das quasi die Sportler exkulpiert, was sowieso rein mathematisch ein bisschen schwierig, mit einer Statistik, das auszuschließen, aber von mir aus. Wenn sie es so versuchen wollen, dann habe ich doch zumindest die Zahlen drauf. Und dann stotterte er so rum und sagte ja mindestens ein weiteres Hotel, ja, klar, mindestens ein weiteres muss es ja gewesen sein, sonst wird sein Argument ja ganz in sich zusammenfallen. Also das scheint nicht ganz durchdacht zu sein, und man hat hier schon den Eindruck gehabt, die WADA steht mit dem Rücken zur Wand und strampelt so ein bisschen, weil natürlich auch die Personen, die da sitzen, ja, ob sie Herrn Wenzel nehmen, der damals der Rechtsgutachter war, der war da noch nicht bei der WADA selber, aber war er als sogenannter unabhängiger Gutachter, inzwischen ist er angestellt, damals noch

unabhängiger Gutachter, beauftragt hier das Rechtsgutachten abzugeben, was man machen soll. Dann sitzt der Oliver Rabin drin, das ist der der Chefwissenschaftler der WADA, der quasi diesen ganzen wissenschaftlichen Teil, über den wir vielleicht noch reden müssten, gestützt und verantwortet hat. Und natürlich sitzt Witold Bańka drin, der Präsident der WADA, der war zugeschaltet, weil er wohl Halsschmerzen hatte. Und um dessen Stuhl geht es natürlich auch. Und darum sagen die alle, wir würden heute genauso entscheidend wie damals. Wir wollen absolut nichts ändern und unsere Regeln sind alle perfekt. Das muss man schon kritisch sehen.

34:10

Jan Kröger

Sie sprechen ja schon an, die wissenschaftliche Argumentation. Das ist jetzt die zweite Äußerung von Ross Wenzel, die ich einspielen möchte. Ich dachte so das erste, das ist ja eine Theorie, die jetzt auch ein Laie schon einmal aufstellen könnte. Das zweite Argument, dass Herr Wenzel geäußert hat das ist etwas, ja, diffiziler, möchte ich mal sagen. Wir hören mal rein.

Ross Wenzel

And all of these sample-results were consistently low levels. A number of these athletes were tested on multiple occasions. Some of them were tested on three occasions in consecutive days and the results often varied between positive and negative. So positive, negative, positive, negative, negative, positive. And always at these low levels. These fluctuating negative, positive results were not compatible with deliberate ingestion.

Jan Kröger

Also, was Herr Wenzel dort zusammengefasst sagt, ist: wenn positiv, dann wurden immer nur geringe Dosierungen von TMZ festgestellt. Und was besonders gegen einen Dopingfall sprechen würde, ist, dass die Athleten mehrfach getestet wurden. Und dann waren sie mal positiv, dann waren sie negativ, dann wieder positiv, und das ging bei den Kontrollen offenbar immer hin und her, bei den Kontrollergebnissen. Was halten Sie von diesem Argument?

Alexander Kekulé

Da hat die WADA eins zu eins übernommen,

was CHINADA denen geliefert hat. Das ist ja die Erklärung, warum die CHINADA gesagt hat, das ist unseres Erachtens kein Dopingfall. Also die CHINADA hat gesagt, das ist so. Wir haben da zwar positive Fälle, aber wir haben in der Küche eben dann zweieinhalb Monate später dieses Mittel gefunden. Darum ist es eine Umweltkontamination gewesen. Und drum heißt es, formal gesehen ist es sozusagen entweder gar keine violation, also keine Verletzung der Dopingregeln. Oder es ist eine Verletzung der Anti-Doping-Regeln, aber ohne Schuld, also eine schuldlose Verletzung der Regeln. Weil wenn man es sozusagen im Blut hat, verletzt man natürlich trotzdem die Regeln, wenn man dann am Wettkampf teilnimmt, aber schuldlos. Und schuldlos heißt dann auch, dass es keine Suspendierung oder Ähnliches zur Folge hat später. Ja, also diese Dosierung, das muss man sich so vorstellen. Also wenn Sie jetzt für einen Wettbewerb sich fit machen wollen, indem sie EPO nehmen oder irgendetwas, ein anderes Dopingmittel irgendwie, was Sie in diesem Wettbewerb brauchen, weil Sie dann höher, weiter, schneller sind. Dann ist es natürlich so, da brauchen Sie eine gewisse Konzentration im Blut, damit sie wirkt. Also so ein Rest, der nützt Ihnen da einen Dreck und es ist sozusagen dann ein bisschen komisch, wenn Sie ganz wenig haben. Diese Hypothese, auf der die WADA richtig rumgeritten ist bei der Pressekonferenz, die halte ich für, von Anfang an, ziemlichen Unsinn. Also, das ist nicht naheliegend. Aus verschiedenen Gründen. Also erstens ist es bekannt gewesen, dass TMZ fast immer untersucht wird, und man kann es sehr gut nachweisen. Das heißt also wer ist so doof, gerade von diesen Profis, und nimmt das also für den Wettbewerb dort auch noch so einen nationalen chinesischen Wettbewerb, wenn sie wissen, sie müssen hinterher ins Röhrchen pinkeln? Also, das ist unwahrscheinlich, dass man für diesen Wettbewerb sich damit fit gemacht hat. Zumal, ich habe es eingangs ja gesagt, dass das eigentlich ein Mittel ist, was am meisten bringt, wenn man es im Training einsetzt und nicht unbedingt im Wettkampf selber. Da hat aber die WADA ein Riesenspektakel daraus gemacht, dass sie gesagt haben, ja, die Dosis war viel zu niedrig. Selbst wenn die des im Blut hatten, hat es eben keinen Effekt für den Wettkampf gemacht. Dann haben sie sich da sogar

überlegt, ob so etwas wie Microdosing gibt. Also Mikrodosierungen bei TMZ. Davon hat man noch nie was gehört, völliger Quatsch, so etwas überhaupt zu untersuchen, und da hätten sie dann geheimnisvoll mit dem ursprünglichen Hersteller, der irgendwann in den Sechziger-Jahren in Frankreich das Mittel mal auf den Markt gebracht hat, da hätten sie sich dann in Verbindung gesetzt und geheime pharmakologische Daten von denen bekommen, um also ganz genau rauszukriegen, ob ein solches Microdosing möglicherweise gemacht wurde. Also in kleinsten Dosen das irgendwie eingesetzt wurde, um im Wettkampf fitter zu sein. Dieses völlige Nebengleis haben die dabei der Pressekonferenz in extenso geritten und dann eben gesagt, ja, und diese niedrigen Dosen, wenn es dann mal Plus und mal Minus ist, das kann ja nicht sein, dass die das unmittelbar vor dem Wettkampf genommen haben, das passt ja nicht. Das stimmt natürlich, ja klar. Also wenn ich jetzt für den Wettkampf was nehme und ich bin jetzt zum Beispiel, sie hatten angeblich sechs Fälle, die wurden zweimal getestet, waren beim ersten Mal negativ. Und ein paar Stunden später, ich nehme an am nächsten Morgen oder so, waren sie dann plötzlich positiv. Und dann sagt man natürlich, hä, wenn ich was für einen Wettkampf nehme, wieso bin ich dann zuerst negativ und dann positiv über Nacht oder Ähnliches? Das kann ja irgendwie nicht sein. Und dann sagt er natürlich, also, das passt alles nicht wirklich zu einem Doping während dieses Wettkampfs. Da hat er recht, der O-Ton, den sie gerade gespielt haben, der würde, wenn man das jetzt genau übersetzt, ein bisschen was Anderes sagen, weil der sagt, das passt überhaupt nicht zu absichtlicher Einnahme. Ebenso hat er das, glaube ich, nicht gemeint. Also so kann er das nicht gemeint haben, sondern hat gemeint, zur absichtlichen Einnahme für diesen Wettkampf passt das nicht. Aber was ja im Raum steht, und da muss man eben immer überlegen, was es die naheliegende Hypothese? Die naheliegende Hypothese ist, dass die das im Training genommen haben. Und dieses TMZ hat eben den Charme, dass es nach zwei Wochen, spätestens drei Wochen definitiv nicht mehr nachweisbar ist im Urin. Das wird sehr, sehr schnell ausgeschieden, und zwar hundert Prozent durch den Urin und ist dann wieder weg. Das ist natürlich

toll. Das heißt, man weiß theoretisch, wie lange vor dem Wettkampf man das absetzen muss, um dann bei der Dopingkontrolle im Wettkampf selber negativ zu sein. Und dann, wenn ich das jetzt so erklärt habe, glaube ich, ist es gar kein wissenschaftliches Thema mehr, sondern da kann sich jeder Laie überlegen, was da wohl passiert ist. Die haben das irgendwann, wenn es Doping war, das ja immer nur eine Hypothese bis jetzt, man muss immer formal auch ein bisschen vorsichtig sein... Wenn es Doping war, dann haben die das genommen fürs Training. Haben abgesetzt vor dem Wettkampf, weil sie wussten es gibt da eine Kontrolle, und es ist so, dass die Konzentration so gering war, dass es eben an der Nachweisgrenze war von den Methoden, mit denen man das nachweist. Und dann ist es eben, wenn sie genau an der Nachweisgrenze sind, ist mal positiv, mal negativ, mal positiv. Also genau das, was da beobachtet wurde, würde man erwarten, wenn man früher das in einer wirksamen Dosis genommen hat, aber das eben schon, was weiß ich, ein zwei Wochen lang her ist. Wie lange kann ich nicht genau sagen, weil die WADA ja diese pharmakokinetischen Daten, wie sowas dann heißt, geheim hält. Finde ich auch ein bisschen komisch, dass sie sich da auf so Geheimdaten berufen. Also jedenfalls sagen sie so, also diese naheliegende Theorie ist damit nicht ausgeschlossen. Und vielleicht kann ich noch eins dazusagen, nur für die, die sich für so technische Details doch ein bisschen mehr interessieren. Es ist so. Wenzel hat gesagt, das wäre nachgewiesen worden im Bereich von Pikogramm pro Milliliter. Ein Pikogramm, ja, das ist ein Tausendstel Nanogramm, und ein Nanogramm ist ein milliardstel Gramm. Also das ist ein Tausendstel von einem Milliardstel Gramm, das ist natürlich wenig. Und in der Dosis hätte man das nachgewiesen. Das kann schon mal nicht stimmen. Da saß halt blöderweise unter den Journalisten kein Biochemiker dabei, sonst hätte sofort einer bei dieser Konferenz geschrien. Es ist so, dass die aller-aller-aller-besten Methoden und die haben die tatsächlich in China in dem Labor, die allerbesten empfindlichsten Methoden haben eine Nachweisgrenze bei ungefähr 25 Pikogramm pro Milliliter. Das ist aber schon absolutes Super-Hightech, also die Geräte, die man dafür braucht, sind also extrem teuer und es

gibt nur wenige Leute, die das richtig gut bedienen können. Und dann kommen sie auf 20, 25 Pikogramm pro ml Nachweisgrenze. Wenn der also sagt, das waren einige Pikogramm pro ml, das stimmt einfach nicht. Aus anderer Quelle, es gibt natürlich da immer so andere Leute, die auch diese geheimen Dokumente der CHINADA gesehen haben, habe ich erfahren, dass es zwischen 0,1 und 1,7 Nanogramm pro Milliliter lag. Also das TMZ hatte eine Konzentration von 100 bis 1700 Pikogramm bei den verschiedenen Tests. Das ist so ein Bereich, wie das auch bei der Frau Walijewa war. Die hatte so 2,1, ungefähr, Nanogramm, also 2100 Pikogramm pro ml, in der Größenordnung. Das heißt also, da kommt man in den gleichen Bereich, der bei ihr auch nachgewiesen wurde. Man würde auch da sagen, das ist noch nicht so, dass das Doping während des Wettkampfs war, sondern das ist irgendein Rest, der noch im Blut war, von vorherigen Training-Sessions. Und die hat halt geglaubt, dass es nicht mehr nachweisbar ist, und ist quasi von dem Hightech-Labor quasi überrascht worden, wenn man so will. Sodass ich sagen muss, auch das Argument, dass das kleine Dosen waren und dass es fluktuiert hat, zählt überhaupt nicht. Sie müssen sich das so vorstellen. Man hat ja morgens, hat man weniger Wasser im Körper als nachmittags. Ja, Sie wachen morgens auf und dann haben sie erst einmal Durst. Dann müssen Sie gleich mal da diese Pinkel Probe abgeben. Dann nimmt man gern mal morgen Urin, weil man dann genug hat. Ich glaube, 90 Milliliter ungefähr muss man da abgeben für diese Dopingprobe. Und wenn sie natürlich die Flüssigkeit im Körper stark verändern, Tag - Nacht, getrunken - nichts getrunken, Sport gemacht - keinen Sport gemacht, dann ändert sich auch die Konzentration von solchen Substanzen. Und dann kriegen sie dadurch natürlich Schwankungen, die mal über und mal unterhalb der Nachweisgrenze sein können oder sein müssen, eigentlich. Vor allem, wenn sie wie der Herr Wenzel behauptet im Pikogrammbereich sind, also Pikogramm pro ml, was eh nicht sein kann. Aber sagen wir mal, es waren 100 Pikogramm pro ml oder tausend oder so, da sind sie immer noch im Bereich der Nachweisgrenze, je nach Methode, die da gemacht wurde. Und da ist es

ganz normal, dass jemand, wenn sie mehrmals Test, mal positiv und mal negativ ist.

44:03

Jan Kröger

Nun haben wir uns um einige Detail-Argumente, sozusagen, der WADA und auch der chinesischen Anti-Doping-Agentur gekümmert. Kommen wir aber mal sozusagen zum Hauptargument das die Welt-Anti-Doping-Hüter, da hervorgebracht haben. Und da spiele ich auch noch einmal ein, in diesem Fall Witold Bańka, das ist der Präsident der WADA.

Witold Bańka

We had no evidence of wrongdoing to present and no credible way to disprove the contamination theory that was accepted by CHINADA and a position that was also accepted by World Aquatics. In short, if we had taken such an appeal and challenged the contamination explanation, we would certainly have lost.

Jan Kröger

Witold Bańka sagt, wir hatten nicht genügend Beweise, um diese Kontaminations-Hypothese oder Theorie zu widerlegen. Es hat einfach nicht ausgereicht, um, wie in anderen Fällen, vor den Sportgerichtshof den CAS zu ziehen.

Alexander Kekulé

Warum sie das so sehen, haben sie in der Pressekonzferenz begründet und ich meine, diese Begründung ist einfach nicht akzeptabel so. Und zwar ist es so. Also der Vorwurf ist ja, dass diese Athleten dann angetreten sind, später in Tokio. Und wenn die sich im Training da mit dem Mittel fit gemacht hätten, dann wäre das natürlich so gewesen, dass man die zumindest vorläufig hätte suspendieren müssen oder dass zumindest die Öffentlichkeit davon erfahren hätte. Die Hypothese, die damals sich aufdrängen musste, auch wenn das natürlich nur, wenn Sie so wollen, die Sicht des Staatsanwaltes wäre, also noch nichts bewiesen ist. Aber der Vorwurf, der im Raum steht, ist natürlich der, dass hier die Athleten vor dem Wettbewerb, vor diesem nationalen Wettbewerb, offensichtlich TMZ genommen hätten, dass sie der Meinung waren, rechtzeitig das abgesetzt zu haben und dass sie aber durch die neuen Methoden, die gerade in dem Labor jetzt in Peking eben in Erprobung waren, übrigens im

Hinblick auch auf die bevorstehende Winterolympiade, da haben den neue Hightech-Verfahren quasi in ihrem Labor gehabt... Die WADA hat auch neue Standards gehabt, das war auch klar, dass die WADA irgendwann mal kommt vor der Winterolympiade und sich das alles anschaut, weil da so eine Art Satelliten Labor für die Olympiade extra gerade aufgebaut wurde. Also die waren gerade in dieser Phase. Sodass es nicht abwegig ist zu denken, dass die Leute, die jetzt möglicherweise die Sportler beraten haben beim Doping, nicht damit gerechnet haben, dass die so superempfindliche Geräte am Start haben. Also dass die sogenannte Flüssigchromatographie mit doppeltem MS, also so verstärkter Massenspektrometrie, die da hintendran läuft. Das ist eben dieses Verfahren, was so super super empfindlich ist, Faktor zehn bis hundert empfindlicher als andere Methoden und viel empfindlicher als das, was sozusagen Minimalvorschrift ist. Es gibt ja auch Vorschriften für solche Labore, was die können müssen. Und die sind also weit weit drüber gewesen in Peking. Und möglicherweise hat man damit halt einfach nicht gerechnet und deshalb zu spät aufgehört mit der Einnahme dieses Mittels, also das ist, wenn Sie so wollen, das relativ naheliegende Szenario, was da irgendwo im Raum steht. Und natürlich, dass das Ganze irgendwie staatlich gemacht wurde. Und deshalb ist die Frage, was hätte die WADA in dieser Situation tun können? Klar, China hat jetzt da diese, fast hätte ich gesagt Räuberpistole präsentiert mit diesem Einfluss in der Küche, der biochemisch nicht plausibel ist, aber eben, wenn Sie so wollen. in der Lage der einzige Ausweg war, irgendwie zu erklären, warum die alle positiv waren, ohne dass sie gedopt haben. Ohne absichtlich gedopt zu haben. Und die WADA hätte dann eben vor den Internationalen Sportgerichtshof gehen müssen. Und zwar ist da der Hintergrund folgender: eigentlich entscheiden die nationalen Anti-Doping-Agenturen sowas selbst, also CHINADA, entscheidet das im Prinzip selber. Und wenn die gesagt hätten: es ist ein Fall eines versehentlichen Dopings, dann hätte das zur Folge gehabt, dass es veröffentlicht wird, aber es hätte keine Suspendierung zur Folge gehabt. Die wären also zum Beispiel trotzdem in Tokio angetreten. Und da hat die WADA gesagt, na, weil wir ja auch der Meinung sind, dass das in

der Küche aus Versehen passiert ist, weil wir dieses Szenario 100 Prozent kaufen, können wir sie ja nicht verklagen auf absichtliches Doping. Und wenn wir nur eine Klage machen, das hat der Herr Wenzel da sehr ausführlich erklärt. Wenn wir da nur eine Klage machen, die sozusagen den Unterschied macht zwischen, wenn Sie so wollen, gar kein Doping und versehentlichen Doping, dann bringt es nicht viel. Weil der einzige Unterschied ist, dass es dann veröffentlicht wird, es führt aber nicht zur Sperre der Athleten. Mit diesem Argument, haben sie eben gesagt, hätte es keinen Sinn gehabt, die bei dem Internationalen Sportsgerichtshof zu verklagen oder da irgendetwas durchzusetzen, so wie man das ja gegen Russland gemacht hat. Die Russen wollten ja ursprünglich auch nicht mitmachen oder auch nicht die entsprechenden Konsequenzen ziehen bei der Frau Walijewa. Das Argument hinkt aber ganz massiv, aus folgendem Grund: weil ja der naheliegende Vorwurf nicht ist, dass es stimmt, dass die Kochtöpfe sozusagen kontaminiert waren und dadurch die Sportler des bekommen haben und man jetzt nur unterscheiden will zwischen, war es überhaupt unzulässig oder nicht, also so ein bisschen wie des Kaisers Bart, wie die WADA das darstellt. Sondern der Vorwurf hätte ja lauten müssen: die ganze Geschichte mit den Kochtöpfen ist falsch, und wir wollen das noch mal überprüft haben. Und wir wollen da nochmal Gutachten zu haben, und wir wollen da Experimente zugemacht haben. Und das hätte man natürlich vor dem Internationalen Sportgerichtshof aufdröseln können und meines Erachtens aufdröseln müssen. Aus folgendem Grund: diese ganze Doping-Analytik, das ist ja eine Wissenschaft für sich inzwischen. Das ist ja auch superinteressant, darum finde ich das ja auch spannend. Da werden ständig interessante Papers publiziert, also wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht, wo erklärt wird zum Beispiel bei einem Fall XY, die werden dann immer anonymisiert natürlich gemacht, ohne den Sportler zu nennen. Da hat man die und die Konzentration gefunden, der Sportler hat aber gesagt, dass er das und das Herzmittel genommen hat. Und da hat man dann die und die Nachweise gemacht und entweder bestätigt, dass der Sportler recht hat oder festgestellt hat, dass er nicht recht hatte. Oder, ich hatte

eingangs mal erwähnt, dass es ein Migränemittel gibt, was man bei TMZ immer ausschließen muss. Das ist natürlich auch durch Publikationen der Fachpresse entstanden, aufgrund von Einzelfällen, wo halt tatsächlich mal irgendein Sportler oder eine Sportlerin Migränemittel genommen hat und man dann gemerkt hat, Hoppla, das kann man ja verwechseln. Diese ganzen Untersuchungen sind nicht gemacht worden. Das ist für die Wissenschaft alles für die Katz. Die Chinesen haben die Proben vernichtet, und wenn die WADA gesagt hätte, halt wir wollen jetzt, dass der Sportgerichtshof das entscheidet. Dann wäre die erste Maßnahme gewesen, verpflichtend, dass die Proben nicht vernichtet werden dürfen. Dann hätte das Ganze eben noch einmal von Fachleuten nachgestellt werden können, was da angeblich in der Küche passiert ist. Dann hätte man gucken können, gibt es vielleicht die Möglichkeit, dass so eine Massen-Vergiftung letztlich, weil irgendeiner da ein Dödel, sage ich mal seine Tablette hat reinfallen lassen, dass so was tatsächlich so viele Menschen auf einmal kontaminiert. Ist das möglich? Das hätte sozusagen Eingang dann in die wissenschaftliche Fachliteratur genommen. Und darum finde ich das ganz wichtig auch zur Entlastung der Sportler. Also die WADA hat, um es ganz deutlich zu sagen, an dieser Stelle den Leistungssportlern wirklich einen Bärendienst erwiesen. Weil, falls es wirklich so wäre, wie die WADA behauptet, Sie ahnen, dass ich es nicht wirklich so glaube... Aber wenn es so wäre, dann hätte man das verdammt noch mal, Entschuldigung, wissenschaftlich mal nachweisen müssen. Durch eine entsprechende Publikation, die sauber gemacht ist und natürlich nicht nur von den Chinesen alleine, sondern dann eben mit internationaler Beteiligung. Das alles hätten sie erreichen können, indem sie vor den Internationalen Gerichtshof gehen. Und dazu hätten sie aber eben den Schneid haben müssen zu sagen, wir glauben nicht, dass das Zeug in der Küche, was da gefunden wurde, wenn es überhaupt gefunden wurde, irgendetwas zu tun hatte mit den vorherigen Funden bei den Sportlern. Wir wollen, dass das noch mal überprüft wird. Und damit hätten sie letztlich mit dem Finger, so wie auf Russland gezeigt wurde, diesmal auf das mächtige China gezeigt. Und da hatten wir einfach nicht die Chuzpe für, da

mussten erst irgendwelche kleinen Journalisten der New York Times und von den ARD her, dass die sagen, das ist mir alles wurscht. Ich mache das jetzt und wenn der chinesische Geheimdienst hinter mir her ist, dann ist es so. Ja, die sozusagen als Helden da diese Recherche da letztlich auch verteidigen und den Schneid hatte, die WADA nicht. Und darum, um das zum Schluss zu sagen, weil sie auch den Sportlern geschadet haben, weil sie als Welt-Anti-Doping-Agentur dem wissenschaftlichen Fortschritt bei der Bekämpfung des Dopings massiv geschadet haben, weil eben das nicht untersucht wurde. Deshalb meine ich, dass sich Herr Bańka, der Präsident, der ja auch noch erklärt hat, jetzt bei dieser Pressekonferenz, es gibt absolut keinen Grund, etwas anders zu machen, wir würden es morgen wieder so machen wie damals. Der sollte tatsächlich mal darüber nachdenken, ob er da an der richtigen Position sitzt.

53:28

Jan Kröger

Da sind wir schon jetzt zum Abschluss bei einer Art Bestandsaufnahme des Anti-Doping-Kampfes. Das Jahr 2024 ist schon ein ganz gutes dafür. Einerseits haben wir noch mit den Olympischen Sommer spielenden Paris in ein paar Monaten ein sportliches Großereignis vor uns. Andererseits wird die WADA in diesem Jahr genau 25 Jahre alt, wenn man in diese Zeit zurückdenkt. Früher also dieses EPO-Doping zum Beispiel im Radsport und auch noch andere Substanzen spielten da eine Rolle, Steroide, Testosteron und so weiter. Da kann ich mich noch daran erinnern, hieß es immer, die Labore können machen, was sie wollen, die Doper werden ihnen immer einen Schritt voraus sein. Und zum Beispiel bei Lance Armstrong war es ja auch so, die positive Probe gab es erst nachdem man, nach Jahren eine eingefrorene Probe von ihm noch mal untersucht hatte. Ist das heute immer noch so, dass die dopenden Sportler den Laboren voraus sind?

Alexander Kekulé

Ja, aber der Abstand ist viel kleiner geworden. Also bei TMZ zum Beispiel. das war so ein Mittel, wo man zunächst nicht wirklich draufkam, dass das was bringen sollte. Das galt am Anfang als Stimulanz, war auf der Liste der Dopingsubstanzen als Stimulanz, weil man sich ja

auch ein bisschen fitter während des Wettkampfes fühlt wohl. Und dann hat man aber gemerkt, dass eigentlich das ziemlich ein Mittel ist, was eben den Stoffwechsel verändert und den Herzstoffwechsel verändert, hat es dann auch anders kategorisiert. Daraufhin hat man dann, nachdem das dann auf der Liste der Doping-Medikamente war, zum Beispiel alte Proben noch einmal untersucht und auch alte Untersuchungen dieser Massenspektrometrie, also Massenspektrometrie, ohne jetzt das Verfahren zu erklären, ist eine Methode, wo man Moleküle quasi zertrümmert und die Bruchstücke davon nachweist. Und die Daten sind für immer im Computer, von diesen Bruchstücken. Viele dieser Daten versteht man auf Anhieb nicht. Aber wenn man dann Jahre später sagt, jetzt schauen wir mal, ob da anno dazumal in der Massenspektrometrie, vielleicht auch TMZ schon drinnen war, dann kann man es noch finden, weil die Computerdaten sind da, und die kann man dann neu auswerten. Und genau das ist gemacht worden, übrigens von der Sporthochschule Köln. Es ist international eine der Topleute, wenn es um den Nachweis solcher Substanzen geht, und die haben eben gefunden, dass lange bevor TMZ da auf dem Index war, das munter verwendet wurde. Also auch so ein Beispiel, wo also klar ist, dass das viel verwendet wird, so lange, bis eben dann die Anti-Doping Leute draufkommen, das zu stoppen oder gute Nachweismethoden dafür haben. In dem Fall gab es den Nachweis schon immer. Man hatte es nur nicht auf der Liste. Ich glaube, der Abstand ist kleiner geworden. Das Beispiel aus Russland und dieser mögliche Verdachtsfall aus China. Die zeigen ja auch, dass das relativ unmittelbar ist, dass auch die WADA-Labore, diese akkreditierten Labore, nicht machen können, was sie wollen. Der Laie würde vielleicht sagen ja, so ein Labor in Peking, die schmeißen halt dann die Daten weg, wenn sie ihre Sportler schützen wollen, für Tokio. Ganz so einfach ist es eben nicht, weil diese Labore in dem internationalen Netzwerk sind, weil sie überwacht werden, weil die Angst haben, ihre Lizenzen zu verlieren und Ähnliches. Und weil natürlich da auch Leute arbeiten, ich meine, es sind ja nicht alle in solchen Ländern gleichgeschaltet, die also auch was Gutes tun wollen. Und das ist dann nicht so einfach, wenn dann irgendwie die Ergebnisse

Fett positiv sind zu sagen, das schmeißen wir alles weg, zumal die Computer heutzutage eben alle in Netzwerken sind. Und irgendein Whistleblower gibt es dann immer, der das verrät. Und ich glaube, das wäre natürlich noch viel peinlicher für den Staat gewesen. Eine Erklärung dafür, warum China das nicht ganz verschwinden hat lassen, falls es ein Dopingfall war. Was aber anders ist. Also es ist im Gegensatz zu damals, wo ich mich da auch als Gutachter mit diesen Sachen beschäftigt habe, ist nicht mehr so sehr die Frage welche neue Technologie überholt uns hier? Wir haben damals zum Beispiel über Gen-Doping intensiv nachgedacht, was sich bis heute nicht so richtig durchgesetzt hat. Irgendwann werden wir es vielleicht einmal feststellen, dass es Leute heute schon machen. Aber es gibt keine Anzeichen dafür, dass das im großen Stil relevant wäre. Nein, es gibt ein anderes Phänomen, was eben viel wichtiger ist. Und das ist die Beteiligung des Kontrollsystems am Doping. Dass also quasi in einigen Ländern, da ist Russland mit Sicherheit nicht das einzige, möglicherweise China ein weiterer Kandidat, und gibt aber auch weitere Länder, und zwar immer dann natürlich solche, die besonders autokratisch sind und zentralistisch organisiert werden, wo so etwas funktionieren kann, wo auch die Medien an der Kandare sind, dass die Länder sich sozusagen beteiligen. Und an der Stelle ist natürlich die Schwachstelle der WADA jetzt. Nehmen wir mal an, es gäbe ein chinesisches Dopingprogramm, zumindest in diesem besonderen Fall, was irgendwie toleriert wurde, vielleicht auch nur mal ausnahmsweise, weil man sich auf Olympia vorbereitet hat. Dann ist es natürlich wahnsinnig schwer für die WADA, da irgendwo in Kanada jetzt was zu machen, was den lokalen Anti-Doping-Agenturen nicht passt. Und ich glaube, an der Stelle gibt es dringenden Verbesserungsbedarf. Und da muss man sich wirklich überlegen, ob man die Regularien nicht ändert in dem Sinn, das für alle Länder die Zentrale in Kanada mehr Einfluss hat und mehr reinschauen kann, was gemacht wird, bis hin in die einzelnen Wettbewerbe, vielleicht auch Stichproben machen darf und Ähnliches, weil man eben schwarze Schafe hat. Vielleicht zu China noch ein letztes. Nachdem wir nun solange den Corona-Kom-

pass gemacht haben. Es gibt so eine Art Präzedenzfall, wo ich mich auch gewundert habe, warum Anfang 2021 die WADA, da so blauäugig quasi alles geglaubt hat. Und das war der Ausbruch von Sars-CoV-2. Damals war es ja so, dass eigentlich, aus chinesischer Sicht, es natürlich schon irgendwie peinlich war, dass das in Wuhan in Südchina ausgebrochen ist, das Virus oder aufgetaucht ist. Man war ähnlich stolz, wie auf seine Olympiamannschaft, war man auf das neue Programm zur Vermeidung von Epidemien. Man hatte diese China CDC neu aufgebaut und alles gemacht, um eben zu zeigen, wie toll die chinesische Vorsorge gegen Pandemien ist, nachdem es Jahr 2003, den SARS eins aus Bruch gab in China, der also international, jetzt nicht gerade das Image der Chinesen verbessert hat. Und jetzt kommt so ein Mist in Wuhan. Und was haben Sie gemacht? Sie haben diese Dolchstoßlegende mit dem Seafood-Market da erfunden, das war total naheliegend, weil so eine ähnliche Situation, dass das Virus überggesprungen ist, hatte es ja 2003 gegeben. Da war das mal von so einem kleinen Tier überggesprungen bei so einem lebenden Markt. Höchstwahrscheinlich. Also haben sie die gleiche Karte noch einmal gezogen und gesagt, das kam von dem Markt. Heute ist klar, dass der Markt ein Multiplikator war. Dort haben sich wahrscheinlich viele Leute angesteckt. Aber es war den Chinesen ziemlich früh klar, dass es eben nicht von dort kam, zumal die ersten Fälle schon vorher festgestellt wurden. Die sind damals sofort auf eine mögliche Erklärung gesprungen und haben die mit allen Mitteln saubergemacht. Ja, die Tiere wurden vernichtet, die irgendwie zu diesem Markt geliefert wurden. Es gab plötzlich überhaupt keine Proben mehr. Die Proben, die dort gezogen wurden angeblich auf dem Markt, wurden ewig nicht veröffentlicht und sind inzwischen längst vernichtet. Also man hat schon den Eindruck gehabt, die wollten ihre Erklärung der Dinge einfach wasserdicht machen. Und diese Diskussion kannte man ja schon Anfang 2021. Und ich sehe da schon, falls es ein Doping Fall war, dann wäre es so gewesen, dass man auch hier durch diese Idee, dass das in so einer Küche quasi ausgebrochen ist, hätte man die hier wasserdicht gemacht. Das war ja so eben eine Polizei, die das quasi gemacht hat. So eine Art Sicherheitsdienst, nicht die

Anti-Doping-Agentur selbst, die dort die Proben gezogen hat. Daher glaube ich, wir müssen es mit staatlichen Akteuren aufnehmen an der Stelle. Wir müssen zumindest in Betracht ziehen, dass es sowas gibt. Die WADA darf nicht einfach sagen solche staatlichen Akteure gibt es nicht, und deshalb haben wir bei CAS keine Chance, weil wir so etwas nicht behaupten würden.

1:01:36

Jan Kröger

Und wir man dann zum Abschluss mit Blick auf die nächsten Spiele, dann in Paris im August, die Bestandsaufnahme fortsetzen, dann fallen mir eigentlich da zwei Äußerungen aus den letzten Tagen ins Auge. Die eine ist eben von dieser Pressekonferenz am Montag, da hat sich ein weiterer WADA-Vertreter, Olivier Niggli, der Generaldirektor geäußert und sinngemäß gesagt, wir haben hier doch absolut im Sinne der Sportler gehandelt, weil wir unschuldige Sportler eben von einem schlimmen Verdacht befreien. Und demgegenüber möchte ich einfach nur mal Léa Krüger zitieren, deutsche Säbelfechterin und Vertreterin auch von Athleten Deutschland, die in der Zeit folgendermaßen zitiert wird: „Keiner der Athleten, mit denen ich gesprochen habe, war überrascht. Was mich aber schockiert hat, war das Nichthandeln der WADA. Das fühlt sich an wie ein Vertrauensbruch, und da kam auch Wut auf, dass das System mich als saubere Athletin im Stich lässt.“ Also ganz freundlich gesagt, mal ein sehr großes Kommunikationsdefizit zwischen Welt-Anti-Doping-Agentur und zumindest einigen Sportlerinnen und Sportlern.

1:02:39

Alexander Kekulé

Ja, meines Erachtens zu freundlich. Also man darf es nicht auf Kommunikationsprobleme schieben. Wir haben ja analysiert, welche Fehler die WADA da, aus meiner Sicht zumindest, gemacht hat und dass man eben auch die Staaten kontrollieren muss. Sehen Sie es so ähnlich wie bei Kernkraftwerken, ja? Also, wenn Sie jetzt immer nur aus Teheran sich die Daten schicken lassen und keine Möglichkeit der Inspektion vor Ort einräumen, dann kriegen sie natürlich allen möglichen Unsinn erzählt. Und deshalb ist es so, dass die Internationale Atomenergie-Organisation in Wien natürlich die

Möglichkeit hat, Inspektionsteams zu schicken. Ich glaube sogar unangekündigt, wenn sie wollen. Und so eine Art Organisation, also in dieser Weise muss man das umstrukturieren. Es gibt ja auch andere, die jetzt angemahnt haben man muss was tun. Der Präsident der Vereinigten Staaten, der hat gerade gesagt, es muss eine unabhängige Überprüfung dieser Vorgänge stattfinden. Es hat auch die deutsche Sportministerin Nancy Faeser gesagt, dass man da was tun muss und das noch mal überprüfen muss. Es kam ganz starke Kritik aus dem US-Pendant der WADA, also USADA heißt die dort. Die haben also auch geschimpft, dass das so nicht geht. Also da mag es sein, dass ein Prozess in Gange kommt, ich finde das auch richtig, der in dem Sinne, wie es gesagt habe, auch Möglichkeiten von staatlich organisierter oder zumindest gedeckter Dopingpraxis ins Auge fasst. Was kann man jetzt noch machen? Also mir tut dann auch dieser Sport leid, weil das ja auch, wenn es in einer Disziplin so ist, weiß man nicht, ob es in anderen Disziplinen so ist. Und bei jeder Medaille muss man sich fragen, was haben die früher genommen, ohne dass der Staat hingeschaut hat? Ich glaube, was man fordern kann, Untersuchungen, davon halte ich nichts. Also mit allem Respekt vor Frau Faeser und natürlich dem amerikanischen Präsidenten Biden... Jetzt irgendetwas zu untersuchen, was soll das? Ja, die Evidenz ist vernichtet, genauso wie beim Ursprung von Covid wird man nichts mehr finden. Aber es ist so, man kann vielleicht so eine Art Appell nach China richten, weil die Chinesen selber ja ganz stark die Politik machen, wir sind die saubere Nation. In China ist es ein ganz wichtiges Thema, das man sich präsentiert als Dopingfrei. Die haben das absolute Anti-Schmuddel-Image, zumindest seit Peking, seit der Olympiade dort, aufgebaut. Und wenn man jetzt sagt, passt mal auf ihr habt jetzt eine Möglichkeit, was ihr freiwillig machen könnt. Und zwar folgendes: dieses TMZ ist ja ein Trainingsmittel. Und jetzt sind hundert Tage wichtige Trainingszeit für die Schwimmer vor der Olympiade. Ihr macht jetzt freiwillig von denen, die dann bei Olympia im Kader sind, bei den Schwimmern von mir aus nur, macht ihr einmal die Woche oder alle zwei Wochen eine freiwillige TMZ-Kontrolle mit eurem Labor. Vielleicht noch mit zusätzlicher Supervision der WADA, aber das

Labor in Peking ist ja hervorragend. Und lasst die Welt zuschauen, was die für Werte haben. 100 Tage vor dem Wettkampf. Das würde mich als competitor sozusagen beruhigen. Weil dann weiß ich, dass jetzt zumindest die letzten drei Monate das nicht genommen haben und das ist ja eine ganz wichtige Phase. Und es wäre auch eine Maßnahme der Vertrauensbildung aktiv aus chinesischer Seite. Die WADA kann sowas nicht fordern, aber China könnte es, wenn man es nahelegt, dem chinesischen Schwimm-Verband, könnte es natürlich freiwillig machen. Und es sind ja keine Blutabnahmen, sondern es geht darum, mal ins Töpfchen zu pieseln. Ich glaube, das ist für die Schwimmer auch nicht das Schlimmste. Und wenn ich jetzt befürchten müsste, als Athlet in Paris quasi ausgepiffen zu werden beim Einlauf und dann, dass jeder, wenn ich da meine Leistung bringe oder Versuche zu bringen, sich fragt was habe ich vorher genommen? Dann würde ich gerne auf diese Weise einen Beitrag zur Transparenz leisten. Und ich glaube, dass wäre eine Möglichkeit. Dann wird zumindest mal ein Test oder ein Mittel oder die Mittel, die man eben im Urin nachweisen kann, die werden dann mal ausgeschlossen. Klar wäre es natürlich dann eine besondere Kontrolle. Man macht so was sonst nicht. Die WADA kann das auch nicht so anordnen. Aber ich glaube, der Ball liegt bei den Chinesen jetzt im Feld, und sie könnten durch eine freiwillige Maßnahme, wie ich es gerade beschrieben habe, doch einen erheblichen Teil des Vertrauens in den Schwimmsport wiedergewinnen.

1:06:58

Jan Kröger

Damit sind wir am Ende dieser Ausgabe von Kekulés Gesundheits-Kompass. Die nächste Folge gibt es dann in zwei Wochen zu hören, dann wieder mit meiner Kollegin Susann Böttcher. Für heute, vielen Dank, Herr Kekulé! Bis dahin, Tschüss!

Alexander Kekulé

Gerne, Herr Kröger! Bis dann, ciao!

Jan Kröger

Wenn Sie ein Thema haben, über das Sie mehr erfahren möchten oder eine Frage, dann schreiben Sie uns eine Mail an [gesundheits-](#)

kompass@mdr.de. Kekulés Gesundheits-Kompass gibt es als ausführlichen Podcast in der App der ARD Audiothek und überall sonst, wo es Podcasts gibt. Und wer das eine oder andere Thema noch mal vertiefen möchte: Alle wichtigen Links zur Sendung und die heutige Folge zum Nachlesen finden Sie unter Audio und Radio auf mdr.de

MDR aktuell – Kekulés Gesundheits-Kompass

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>